

Neues aus dem Institut für Allgemeinmedizin und Ambulante Gesundheitsversorgung der UW/H

Juni 2026

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Studierende,
liebe Freundinnen und Freunde unseres Instituts, liebe MFA,

der Alltag in der hausärztlichen Versorgung ist anspruchsvoll: volle Sprechstunden, komplexe Versorgungsbedarfe, neue Anforderungen an Teams, Digitalisierung, Forschung und Lehre. Gerade deshalb ist es wichtig, Praxis, Wissenschaft und Versorgungsgestaltung eng miteinander ins Gespräch zu bringen. In dieser Ausgabe blicken wir auf aktuelle Projekte, Veranstaltungen und Publikationen aus dem iamag und HAFO.NRW. Die Beiträge zeigen, wie Forschung aus der hausärztlichen Praxis heraus entsteht – und wie sie Impulse für eine zukunftsfähige, patientennahe Versorgung geben kann. Besonders hinweisen möchten wir bereits jetzt auf den Tag der Allgemeinmedizin 2026 an der UW/H am 9. September 2026 unter dem Motto „Zurück in die Zukunft - Allgemeinmedizin zwischen Erfahrung, Evidenz und Erneuerung“.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre und einen guten Sommer.

Prof. Dr. med. Achim Mortsiefer



Prof. Dr. med. Klaus Weckbecker




TERMINE IN 2025

Mittwoch, 15. Juli 2026, 19:00-20:30 Uhr (O)
Online-Workshop und Austausch zum
Blockpraktikum

Mittwoch, 09. September 10-17 Uhr (P)
Tag der Allgemeinmedizin, Witten

Mittwoch, 04. November 15:30-17:30 Uhr
HAFO.NRW MFA Online-Forum (O)

Mittwoch, 09. Dezember 15-17 Uhr (P)
Forum Allgemeinmedizin (CME-Fortbildung für
Hausärzt*innen) & MFA-Forum
mit Adventlichem Ausklang ab 17 Uhr

(P = Präsenz, O = Online)

weitere Informationen finden Sie unter
www.iamag.de
oder bei LinkedIn und Instagram:



@allgemeinmedizin_uwh



@iamag

1. **SAVE THE DATE, Aus der Wissenschaft**
2. **Rückblick Veranstaltungen**
3. **Aus dem iamag**
4. **Neuigkeiten aus HAFO.NRW**



SAVE THE DATE

Tag der Allgemeinmedizin 2026 an der UW/H

Allgemeinmedizin zwischen Erfahrung, Evidenz und Erneuerung



Am 9. September findet an der Universität Witten/Herdecke erneut der Tag der Allgemeinmedizin (TdA) statt – in bewährter Kooperation mit der Abteilung Allgemeinmedizin der Ruhr-Universität Bochum (Prof. Dr. Horst Christian Vollmar). Unter dem diesjährigen Motto „Zurück in die Zukunft“ gibt es wieder ein buntes Programm für Hausärzt*innen, MFA, Studierende und Wissenschaftler*innen zusammen, um sich über aktuelle Themen und Herausforderungen in der hausärztlichen Versorgung auszutauschen.

Wir freuen uns auf eine ganz besondere Keynote!

Prof. Dr. med. Jürgen Windeler

„Reformen im Gesundheitswesen sind notwendig -
aber wo ist der Kompass?“

SAVE THE DATE

09.09.2026



**Tag der
Allgemeinmedizin 2026**

ZURÜCK IN DIE ZUKUNFT

Für Lehrerztinnen und Lehrerzte und die, die es werden möchten

Online-Workshop und Austausch zum Blockpraktikum am 15.07.2026, 19:00-20:30 Uhr

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, ein wichtiger Teil der Lehre findet in ihrer Praxis statt. An dieser Stelle möchten wir uns sehr dafür bedanken, dass Sie sich engagieren und bereit sind Ihre Erfahrung, Ihr Wissen und Ihr Können an die nächste Generation weiter zu geben!

Bald beginnt das nächste Blockpraktikum für unsere Studierenden. Da das Blockpraktikum Teil der Curricularen Lehre ist, gibt es einige wichtige Inhalte, die für die Durchführung relevant sind und mit denen wir sie vertraut machen möchten.

Dabei kommt es uns darauf an mit Ihnen ins Gespräch zu kommen, aber auch den Austausch der Lehrerztinnen und Lehrerzte untereinander zum Blockpraktikum anzuregen.

Deswegen laden wir nicht nur neue sondern insbesondere auch langjährig erfahrene Lehrerztinnen und Lehrerzte ein, an unserem online Seminar zum Blockpraktikum am 15.07.26 von 19.00 bis 20.30 Uhr teilzunehmen und den Austausch aktiv mitzugestalten.

Wir starten - für die neuen Kolleginnen und Kollegen und für Interessierte, die sich einen Überblick verschaffen wollen- mit einer kurzen Übersicht der Blockpraktika im Verlauf des Studiums und im Hinblick auf stattfindende Untersuchungs-, Venenpunktions-, Sono- und EKG Kurse- damit Sie wissen, wo Ihre Studierenden stehen.

Danach möchten wir uns mit Ihnen darüber austauschen wie Sie Studierende in die Praxisabläufe einbinden. Das selbstständige Erheben von Anamnesen und Untersuchungen durch Studierende ist Teil der Aufgaben der Studierenden in jedem Blockpraktikum.

Welche Patientinnen und Patienten eignen sich?

Wie funktioniert es überhaupt einen fremden jungen Menschen mit meinen Patienten im besten Fall allein im Sprechzimmer zu lassen?

Welche Fragen, Zweifel und Anregungen haben Sie dazu?

Wir freuen uns auf einen fruchtbaren Austausch! Fortbildungspunkte sind beantragt.

Bitte melden Sie sich bei uns für den Zoom-Link an.



Sekretariat-Allgemeinmedizin@uni-wh.de

Wir laden hausärztliche Praxen zur Teilnahme an der GERI@Home-Studie ein.

Ziel ist es zu untersuchen, wie geriatrische Krankenhausaufenthalte durch eine hausärztlich geleitete Hospital-at-Home-(HaH)-Versorgung künftig vermieden oder verkürzt werden könnten.

Wir suchen ca. 5 hausärztliche Praxen in NRW, die an der Studie teilnehmen möchten.

Pro Praxis sollen 2–3 Patient*innen eingeschlossen werden.

Einschlusskriterien Patient*innen (Kurzüberblick):

- Alter ≥ 65 Jahre
- Hospitalisierung in den letzten 6 Monaten aufgrund geriatrischer Indikation

Kurzleitfaden: Was ist als Praxis zu tun?

1) 2–3 geeignete Patient*innen identifizieren

Patient*innen gemäß obigen Kriterien auswählen (2–3 pro Praxis).

2) Patient*innen informieren (Flyer nutzen) & Einwilligung einholen

Bitte nutzen Sie die Info-Flyer (für Praxen sowie für Patient*innen/Angehörige).

Wenn Sie teilnehmen möchten, senden wir Ihnen alle Unterlagen zu (insb. Einwilligungs-
erklärungen und Fragebögen).

Nach Einwilligung führt das Studienteam zudem ein gemeinsames Interview mit den
Patient*innen und deren An- bzw. Zugehörigen (ca. 60 Min.).

3) Kurzfragebogen ausfüllen (pro Patient*in ca. 5–10 Min.)

Kurzer Fragebogen zur medizinischen Vorgeschichte / letzten Hospitalisierung.

4) Fallgespräch mit dem Studienteam (pro Patient*in ca. 20–30 Min.)

Ein einmaliges Fallgespräch/Expert*inneninterview telefonisch oder online zur letzten
Hospitalisierung.

Aufwandsentschädigung: 50 € pro abgeschlossenem Fallgespräch.

Zeitraum: voraussichtlich 05/2026–09/2026.



Interesse? Fragen? Melden Sie sich bei

Wiebke Döring, M.Sc. (wissenschaftliche Mitarbeiterin)



geri@uni-wh.de

02302 / 926-7308

Dr. Sophie Peter (Studienleitung)



geri@uni-wh.de

Tel. 02302 / 926-735



PARTNER

Zum 31.05.26 endete die Projektlaufzeit des PARTNER-Projekts, das durch den G-BA Innovationsfonds gefördert (FKZ: 01VSF21038) und durch das LMU-Klinikum München geleitet wurde.

Das Projekt beschäftigte sich mit der interprofessionellen Behandlung älteren Patient*innen mit Multimedikation und erforschte Potenziale zum Absetzen oder der Reduktion potentiell inadäquater Medikation.

Das iamag war in der Rekrutierung und Datenerhebung am Standort Witten beschäftigt- uns haben die Besuche in umliegenden (nahen und fernen) Hausarztpraxen und Apotheken sowie die Telefonate mit Patient*innen viel Freude gemacht.

Nun geht es in die Datenauswertung und die Verfassung der Projektberichte. Wir freuen uns, die Ergebnisse danach mit Ihnen teilen zu können.



Dr. Sophie Peter

sophie.peter@uni-wh.de

SOMMERFEST AM IAMAG – EHRUNG UNSERER PROMOVIIERTEN

Am Mittwoch, den 24. Juni, fand bei sommerlichem Wetter das diesjährige Sommerfest des iamag statt. Im Mittelpunkt stand die feierliche Ehrung unserer nächsten zwei Promovierten, die ihre Dissertation erfolgreich abgeschlossen und den Titel Dr. med. erworben haben:

Dr. med. Melina Frech untersuchte wie Hebammen die Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen – insbesondere auch mit Ärzt*innen bzw. Hausärzt*innen – in der Versorgung von Schwangeren und Wöchnerinnen erleben und welche Potenziale es für eine stärkere interprofessionelle Zusammenarbeit gibt.

Marielena Schulz-Oster untersuchte auf Basis einer bundesweiten Online-Befragung, wie Hausärzt*innen und MFA die Versorgung von Menschen mit morbidem Adipositas erleben. Die Ergebnisse zeigen strukturelle und persönliche Herausforderungen in den Praxen – etwa bei Ausstattung, Untersuchungsaufwand und Haltungen gegenüber Patient*innen – und geben Hinweise darauf, wie die Versorgung verbessert werden kann.

Die Bandbreite der Themen spiegelt die Vielseitigkeit hausärztlicher Forschung wider – immer nah an den Menschen, mit hoher gesellschaftlicher Relevanz. Wir gratulieren unseren frisch Promovierten herzlich zu diesem wichtigen Schritt und freuen uns, dass sie dem Institut weiterhin verbunden bleiben.



102. EGPRN-MEETING IN VERONA

iamag mit drei Posterbeiträgen vertreten



Vom 14. bis 17. Mai 2026 fand in Verona das 102. Meeting des European General Practice Research Network (EGPRN) unter dem Leitthema „**Continuity of Care now and in the future**“ statt.

Im Mittelpunkt standen Fragen zur Zukunft der hausärztlichen Versorgung, zu Versorgungskontinuität, digitalen Tools, neuen Versorgungsmodellen und der Organisation allgemeinmedizinischer Praxis.

Auch das iamag war mit mehreren Posterbeiträgen vertreten. **Susanne Kersten** stellte in der **Poster Session „Continuity, Access & Practice Organisation“** die partizipative Querschnittsstudie **„Appointment Scheduling in German General Practice – a Participatory Cross-Sectional Study from the Patient Perspective“** vor. Der Beitrag beleuchtet die Terminvergabe in deutschen Hausarztpraxen aus Sicht von Patient*innen und greift damit ein Thema auf, das für Zugang, Organisation und Kontinuität in der Versorgung zentral ist.

Univ.-Prof. Dr. med. Achim Mortsiefer präsentierte in der Session „Digital Tools & New Care Models“ die **Pilotstudie GESCO** zu einer geschlechtssensiblen Intervention in der hausärztlichen Versorgung von Patient*innen mit chronischen nicht-tumorbedingten Schmerzen unter Langzeit-Opioidtherapie.

In der Poster Session „Complex Care and Supportive Pathways“ war **Kristin Rolke** mit einem **Beitrag zur Sedierungs-assistierten Diagnostik bei nicht-kooperativen Erwachsenen mit intellektuellen Entwicklungsstörungen** vertreten. Die Sekundäranalyse beschäftigt sich mit Versorgungswegen für eine Patient*innengruppe mit besonderen Unterstützungsbedarfen.

Der EGPRN-Kongress bot damit wieder eine wertvolle Gelegenheit, aktuelle Projekte des iamag im europäischen Austausch sichtbar zu machen, internationale Perspektiven kennenzulernen und Anknüpfungspunkte für die weitere allgemeinmedizinische Forschung zu stärken.



HAFO.NRW MFA Online-Forum

7. MFA-Online-Forum: Mehr Wissen, mehr Möglichkeiten – Einblicke in Fort- und Weiterbildungen für MFA

Das 7. HAFO.NRW MFA Online-Forum am 11. März 2026 stand unter dem Motto „Mehr Wissen, mehr Möglichkeiten – Einblicke in Fort- und Weiterbildungen für MFA“. Im Mittelpunkt standen dieses Mal gezielt berufliche Entwicklungsperspektiven für Medizinische Fachangestellte in der hausärztlichen Versorgung.

Nach einem kurzen Update aus dem Hausärztlichen Forschungspraxennetz (HAFO.NRW) wurden verschiedene Qualifizierungswege vorgestellt – von klassischen Fortbildungen über EVA und VERAH bis hin zu neuen Berufsbildern wie Physician Assistant und Primary Care Management. Dabei wurde deutlich: Mit klaren Aufgabenprofilen und guter Vorbereitung können erweiterte Rollen dazu beitragen, Praxisabläufe zu strukturieren und die Patientenversorgung zu stärken.

Auch die Digitalisierung spielte eine wichtige Rolle. Am Beispiel der Digi-Managerin wurde gezeigt, wie MFA digitale Prozesse aktiv mitgestalten können – von neuen Tools über Praxisabläufe bis hin zur digitalen Patientenbetreuung.

In den anschließenden Breakout-Sessions tauschten die Teilnehmenden Erfahrungen aus, benannten Herausforderungen und formulierten Wünsche für zukünftige Fortbildungsangebote. Besonders der offene Austausch wurde als wertvoll hervorgehoben – passend zur Rückmeldung: „Das war genau das, was wir brauchen.“

Unser Fazit:

MFA sind zentrale Akteur*innen in der hausärztlichen Versorgung. Gezielte Fort- und Weiterbildung eröffnet ihnen neue Möglichkeiten – und stärkt zugleich die Zukunftsfähigkeit der Praxen.

 Verpasst?

Die nächste Veranstaltung ist bereits in Planung – wir freuen uns, wenn Sie (wieder) dabei sind. Am 04. November 2026 gibt es das nächste HAFO.NRW MFA Online-Forum.

 Anmeldung gerne schon jetzt

Schreiben Sie uns gern an: susanne.kersten@uni-wh.de



**ICH BIN MFA –
WAS IST
DEINE
SUPERKRAFT?**

Dianti, N. R., Heye, A.-L., Maas, M., Weckbecker, K., Wiesheu, P., Klassen, O., & Münster, E. (2026). Sports as a pathway to wellness: sports and health-related quality of life among adolescents in Germany (a cross-sectional analysis from GeWIT Study). BMC Public Health, 26, Article 607.

Im Rahmen der GeWIT-Studie wurde untersucht, wie sportliche Aktivität außerhalb der Schule mit der gesundheitsbezogenen Lebensqualität von Jugendlichen in Deutschland zusammenhängt.

Zentrale Erkenntnisse:

- Jugendliche, die außerhalb der Schule Sport trieben, berichteten ein besseres körperliches Wohlbefinden.
- Besonders positive Zusammenhänge zeigten sich bei Jugendlichen, die regelmäßig und strukturiert sportlich aktiv waren.
- Die explorative Analyse der Sportarten deutet darauf hin, dass Jugendliche, die sowohl Individual- als auch Mannschaftssport betrieben, das höchste körperliche Wohlbefinden aufwiesen.
- Sportliche Aktivität außerhalb des Schulkontexts kann ein wichtiger Ansatzpunkt sein, um Bewegung und Wohlbefinden von Jugendlichen zu fördern.

 **Die Ergebnisse zeigen:** Sport kann für Jugendliche ein wichtiger Weg zu mehr körperlichem Wohlbefinden sein – insbesondere dann, wenn verschiedene Formen sportlicher Aktivität miteinander kombiniert werden.

Jetzt nachlesen: [DOI 10.1186/s12889-025-25902-3](https://doi.org/10.1186/s12889-025-25902-3)

Dianti, N. R., Tillmann, J., Heye, A.-L., Wiesheu, P., Kufeld, N., Maas, M., Klassen, O., Völkel, K., Weckbecker, K., & Münster, E. (2026). Understanding adolescent health-related quality of life (HRQoL) through the lens of weight pressure and calorie-counting apps: insights in the digital era—a cross sectional study. Journal of Public Health.

Die Studie untersucht, wie gewichtsbezogener Druck und die Nutzung von Kalorienzähler-Apps mit der gesundheitsbezogenen Lebensqualität von Jugendlichen zusammenhängen.

Zentrale Erkenntnisse:

- Viele Jugendliche erleben moderaten bis starken Druck in Bezug auf Gewicht und Körper.
- Jugendliche mit wahrgenommenem gewichtsbezogenem Druck hatten häufiger eine niedrigere gesundheitsbezogene Lebensqualität.
- Dieser Zusammenhang war bei Jugendlichen, die zusätzlich Kalorienzähler-Apps nutzten, noch deutlicher ausgeprägt.
- Die Nutzung von Gesundheits- und Tracking-Apps sollte bei Jugendlichen sensibel betrachtet und weiter erforscht werden – insbesondere dann, wenn bereits ein hoher Körper- oder Gewichtsdruck besteht.

 **Die Ergebnisse zeigen:** Gewichtsbezogener Druck ist ein relevanter Belastungsfaktor für Jugendliche. Digitale Anwendungen wie Kalorienzähler-Apps können diesen Zusammenhang möglicherweise verstärken und sollten daher in Forschung, Prävention und Gesundheitsförderung stärker berücksichtigt werden.

Jetzt nachlesen: [DOI 10.1007/s10389-026-02783-3](https://doi.org/10.1007/s10389-026-02783-3)

Peter, S., Doering, W., Disch, T., & Mortsiefer, A. (2026). Potential for replacing hospitalization in geriatric patients through general practitioner (GP)-led hospital at home care: a study protocol of an explorative study from perspectives of patients, relatives, and GPs. *Journal of Public Health*.

Das Studienprotokoll beschreibt das Projekt GERI@Home, das untersucht, welches Potenzial ein hausärztlich geleitetes Hospital-at-Home-Modell für geriatrische Patient*innen in Deutschland haben könnte.

Zentrale Erkenntnisse:

- Hospital at Home ermöglicht eine intensiviertere medizinische Behandlung im häuslichen Umfeld – vergleichbar mit einem Krankenhausaufenthalt.
- In Deutschland ist dieses Versorgungsmodell bislang kaum etabliert.
- Die Studie untersucht die Perspektiven von älteren Patient*innen, Angehörigen bzw. Bezugspersonen und Hausärzt*innen.
- Methodisch kombiniert das Projekt eine Literaturübersicht, dyadische Interviews mit Patient*innen und Angehörigen sowie Interviews und Kurzfragebögen mit Hausärzt*innen.

 **Die Ergebnisse** sollen eine Grundlage schaffen, um Hospital at Home-Interventionen für den deutschen Versorgungskontext weiterzuentwickeln und perspektivisch zu pilotieren – mit dem Ziel einer patientennahen, flexiblen und hochwertigen Versorgung älterer Menschen.

Jetzt nachlesen: [DOI 10.1007/s10389-026-02814-z](https://doi.org/10.1007/s10389-026-02814-z)

Piotrowski, A., Schmidt, A., Kufeld, N., Kersting, C., Bencheva, V., Wiese, B., Bahrs, O., Hunger-Schoppe, C., Maas, M., Preuß, J., Just, J. M., Weckbecker, K., Thürmann, P., & Mortsiefer, A. (2026). Towards Sex- and Gender-Sensitive Pain Management: Participatory Development of the GESCO Intervention for Chronic Non-Cancer Pain and Long-Term Opioid Therapy in Primary Care. *Journal of Pain Research*, 19, 564795.

Im Rahmen des vom Bundesministerium für Gesundheit geförderten GESCO-Projekts wurde eine geschlechts- und gendersensible hausärztliche Intervention für Patient*innen mit chronischen nicht-tumorbedingten Schmerzen und Langzeit-Opioidtherapie entwickelt.

Zentrale Erkenntnisse:

- Die Intervention wurde partizipativ, theoriebasiert und evidenzorientiert entwickelt.
- Grundlage waren unter anderem Literaturrecherchen, qualitative Interviews mit Patient*innen und Hausärzt*innen sowie ein gemeinsam entwickeltes Wirkmodell.
- Die GESCO-Intervention umfasst zwei strukturierte hausärztliche Konsultationen von jeweils 30 Minuten.
- Inhaltlich werden unter anderem Narrative Medicine, Erwartungsmanagement, Medikationsreview, Empowerment-Strategien sowie Instrumente wie Positive Health und Social Network Mapping eingebunden.
- Ziel ist es, Schmerzversorgung stärker biopsychosozial, patientenzentriert sowie sex- und gendersensibel auszurichten.

 **Die Ergebnisse zeigen:** Eine geschlechts- und gendersensible Schmerzversorgung kann gezielt in der hausärztlichen Praxis entwickelt und strukturiert vorbereitet werden. Die partizipative Entwicklung der GESCO-Intervention ist ein wichtiger Schritt, um Patient*innen mit chronischen Schmerzen und Langzeit-Opioidtherapie künftig bedarfsgerechter, reflektierter und ganzheitlicher zu versorgen.

Jetzt nachlesen: [DOI 10.2147/JPR.S564795](https://doi.org/10.2147/JPR.S564795)

Kersten, S., Kersting, C., Mortsiefer, A., Weissbach, S., Calis, A., Berges, N., et al. (2026). Organisational, hygiene- and team-related changes in German general practices during and after the COVID-19 pandemic: a participatory cross-sectional survey among medical assistants (WiSBAH study). BMC Public Health, 26, Article 716.

Die WiSBAH-Studie untersucht aus Sicht von Medizinischen Fachangestellten, welche organisatorischen, hygienebezogenen und teambezogenen Veränderungen während und nach der COVID-19-Pandemie in Hausarztpraxen umgesetzt wurden – und welche davon den Arbeitsalltag erleichtert haben.

Zentrale Erkenntnisse:

- Die Studie wurde partizipativ mit MFA entwickelt und greift damit praxisnahe Erfahrungen aus dem Arbeitsalltag auf.
- Besonders entlastend wurden Maßnahmen wahrgenommen, die Abläufe strukturierten und den Kontakt mit Patient*innen besser steuerbar machten.
- Dazu gehörten unter anderem die telefonische Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung, verbesserte Teamkommunikation und klare organisatorische Anpassungen.
- Hygienemaßnahmen und Infektstrukturen blieben auch nach der Pandemie für viele MFA relevant, waren aber nicht immer eindeutig entlastend.
- Die Ergebnisse zeigen, wie wichtig es ist, Veränderungen in der Praxisorganisation aus Sicht derjenigen zu bewerten, die sie im Alltag umsetzen.

 **Die Ergebnisse zeigen:** Hausarztpraxen haben sich während der Pandemie organisatorisch stark angepasst. Einige Maßnahmen wurden von MFA als klare Entlastung erlebt und könnten auch über Krisenzeiten hinaus wichtige Impulse für eine entlastende Praxisorganisation geben.

Jetzt nachlesen: [DOI 10.1186/s12889-026-26523-0](https://doi.org/10.1186/s12889-026-26523-0)

Kersten, S., Hohmann, E., Piotrowski, A., Lepper, A.-K., Dehnen, D., Pentzek, M., Weissbach, S., & Schweizer, J. (2026). Job satisfaction among medical assistants in German general practice: a qualitative study of social, structural and personal factors. BMC Primary Care, 27, Article 214.

Die qualitative Studie untersucht, welche sozialen, strukturellen und persönlichen Faktoren die Arbeitszufriedenheit von Medizinischen Fachangestellten in deutschen Hausarztpraxen beeinflussen.

Zentrale Erkenntnisse:

- Arbeitszufriedenheit entsteht aus dem Zusammenspiel sozialer, persönlicher und struktureller Bedingungen.
- Wertschätzende Führung, klare Kommunikation und ein guter Teamzusammenhalt stärken die Zufriedenheit.
- MFA erleben ihre Arbeit als besonders erfüllend, wenn ihre Kompetenzen anerkannt und sinnvoll eingesetzt werden.
- Belastend wirken unter anderem emotionale Anforderungen im Patient*innenkontakt, Personalmangel, unregelmäßige Pausen, Überstunden und unzureichende Vergütung.
- Fort- und Weiterbildungen werden geschätzt, führen aber nicht immer zu klareren Rollen, erweiterten Aufgaben oder angemessener Bezahlung.

 **Die Ergebnisse zeigen:** Wer MFA langfristig in der hausärztlichen Versorgung halten möchte, kann Arbeitszufriedenheit auf mehreren Ebenen stärken – z. B. durch gute Führung, verlässliche Teamstrukturen, passende Aufgabenprofile, sichtbare Anerkennung und faire Rahmenbedingungen.

Jetzt nachlesen: [DOI 10.1186/s12875-026-03391-6](https://doi.org/10.1186/s12875-026-03391-6)

„Gesunde Stadt Witten“ im Deutschlandfunk

👉 Zum [Deutschlandfunk-Beitrag](#)

👉 Mehr zu „[Gesunde Stadt Witten](#)“

👉 Mehr zu [Positive Health](#)

✉ Prof. Dr. Achim Mortsiefer
achim.mortsiefer@uni-wh.de

Der Fokus liegt zu stark auf Krankheit

Das deutsche Gesundheitssystem ist teuer. Ein Grund dafür ist, dass Krankheiten und ihre Behandlung im Mittelpunkt stehen. Was wäre möglich, wenn man mehr auf das Gesundbleiben achten würde?

Köster, Bettina; Schmude, Magdalena | 04. Juni 2026, 20:10 Uhr

▶ Hören 23:00

📎 Audio herunterladen

🔔 Abonnieren

🔗

✉

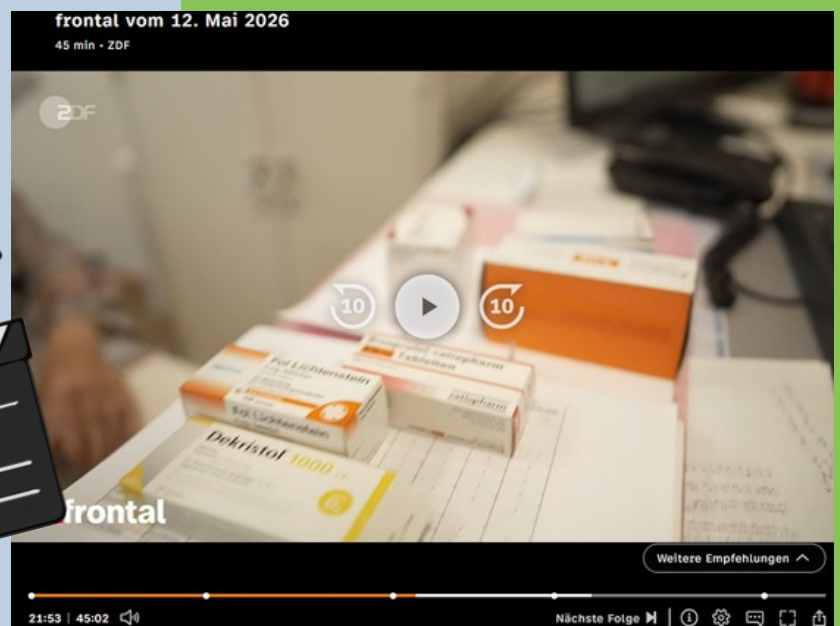


Ein Umdenken kann Kosten einsparen: Wenn Behandlungen im Mittelpunkt stehen, steigen die Kosten (imago / ikon Images / Marcus Butt)

Polypharmazie Beitrag im ZDF frontal, 12. Mai 2026 “Wenn Medizin im Alter schadet” ab Min 20:37

👉 Zum [ZDF-Beitrag](#)

✉ Prof. Dr. Achim Mortsiefer
achim.mortsiefer@uni-wh.de





Kommende HAFO.NRW Termine

04.11.2026

HAFO.NRW MFA Online-Forum
15:30 Uhr bis 17:30 Uhr, online

25.11.2026

HAFO.NRW Netztreffen
für Ärzt:innen und MFA
14:30 Uhr bis 17:30 Uhr



susanne.kersten@uni-wh.de

GCP-Grundkurs für MFA und Ärztinnen und Ärzte

- E-Learning: 6 Module (à ca. 45 Minuten, vor Live-Online-Kurs zu bearbeiten)
- Live-Online-Kurs: Mittwoch, **19.08.2026**, 14:30 – 16:30 Uhr
- Teilnahmegebühr 150€ für HAFO-Praxen, 495 € p.P. für externe Praxen

GCP-Aufbaukurs für MFA, Ärztinnen und Ärzte:

- E-Learning: 3 Module (à ca. 45 Minuten, vor Live-Online-Kurs zu bearbeiten)
- Live-Online-Kurs: Mittwoch, **18.11.2026**, 14:00 – 17:30 Uhr
- Teilnahmegebühr 200€ für HAFO-Praxen, 495 € p.P. für externe Praxen

GCP-Refresherkurs für MFA, Ärztinnen und Ärzte:

- Live-Online-Kurs: Mittwoch 03.02.2027

Liebe MFA und Ärzt*innen,

sind Sie bereits HAFO.NRW-Forschungspraxis?

Bitte melden Sie sich schon heute für die nächsten Veranstaltungen an!

Sie kennen HAFO.NRW noch nicht?

Gerne stellen wir Ihnen das Hausärztliche Forschungspraxennetz und die innovativen Fortbildungsprogramme unverbindlich vor .

Melden Sie sich gern [HIER](#) unverbindlich über unser Kontaktformular an oder [abonnieren Sie den Newsletter](#).

DAS TEAM DER ALLGEMEINMEDIZIN AM IAMAG

Institut für Allgemeinmedizin und ambulante Gesundheitsversorgung (iamag)

Lehrstuhl für Allgemeinmedizin I und Interprofessionelle Versorgung (Univ.- Prof Dr. med. Klaus Weckbecker)

Lehrstuhl für Allgemeinmedizin II und Patientenorientierung in der Primärversorgung (Univ.- Prof Dr. med. Achim Mortsiefer)

Alfred-Herrhausen-Str. 50, D-58448 Witten

Telefon: 02302/926-743 oder- 7373, Fax: 02302/926-745

E-Mail: iamag@uni-wh.de

Homepage: [iamag](http://iamag.de)

Instagram: https://www.instagram.com/allgemeinmedizin_uwh

wenn Sie unseren Newsletter abbestellen möchten, schicken Sie eine formlose E-Mail mit
“**Abmeldung Newsletter**” im Betreff an iamag@uni-wh.de